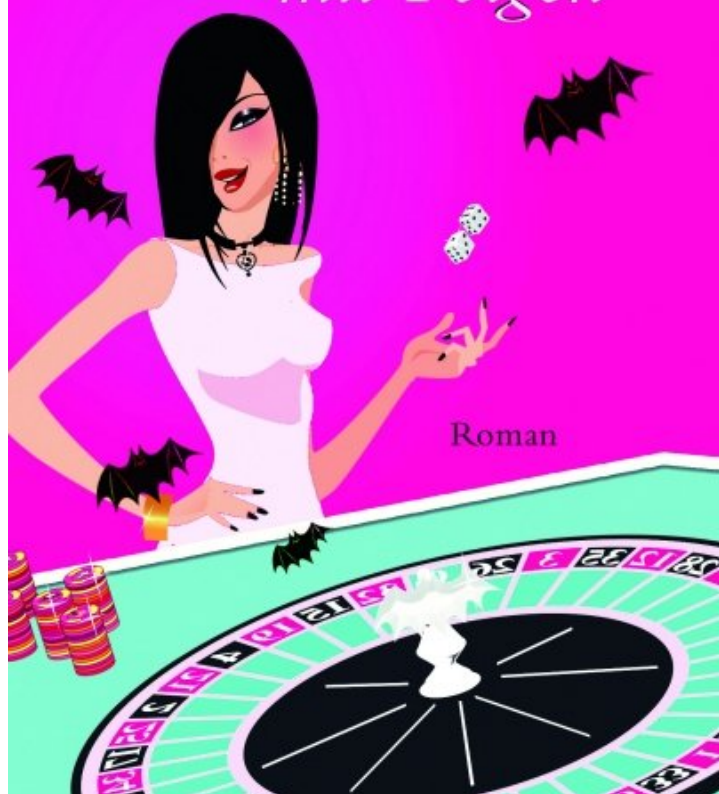


blanvalet

Erin McCarthy

*Ein Biss
mit Folgen*



Inhaltsverzeichnis

schwindelig wurde, wenn sie versuchte, mit ihm zu reden.

»Um Gottes willen, meine Mutter war Stripperin.«

Corbin zuckte zusammen.

Brittany war betroffen. Das gefiel ihm nicht? Zu dumm. »Ich weiß nicht mal, wer mein Vater ist. Meine Mutter hat ihren Ehemann mit Mr Unbekannt betrogen. Alexis und ich haben nicht denselben Vater.«

Von Panik ergriffen plapperte sie weiter, denn auch wenn ihr der Gedanke gefiel, Corbin vielleicht zu daten oder zumindest ein freundschaftliches Verhältnis zu dem Vater ihres Kindes zu haben, so konnte sie ihn doch unmöglich heiraten. Herrje! Was zum Teufel hatten sie denn schon gemeinsam?

Nur einen Haufen von Zellen, die sich in ihrer Gebärmutter teilten, während sie beide gerade sprachen.

»Brittany ...« Corbin griff sich mit der Hand an die Stirn. »Du und ich, wir vergessen gerade etwas. Dein Vater war ein Vampir.«

»Na und?«

»Also bist du ein halber Vampir. Und ich bin ein Vampir. Das Baby in deinem Bauch ist zu drei Vierteln ein Vampir.«

»Na und?«, fragte sie noch einmal nervös. Warum sah Corbin so aus, als würde er jeden Moment umfallen? Seine Augen zogen sich zusammen, wurden dunkler, fast schwarz, und sie konnte erkennen, dass er angestrengt nachdachte.

»Meines Wissens hat es noch nie ein Kind gegeben, das zu drei Vierteln ein Vampir war. Niemals.«

Das hörte sich nicht vielversprechend an. »Warum nicht?«

»Weil Vampire sich nicht fortpflanzen sollen. Manche tun es trotzdem, wenn sie sich unvorsichtigerweise mit einer Sterblichen paaren, die das rezessive Gen für Vampirismus in sich trägt, was ihr erlaubt, schwanger zu werden, aber glücklicherweise sind es nicht viele. Das Kind, das aus einer solchen Verbindung entsteht, ist ein sterblicher Unreiner.

Allerdings hat sich noch nie ein Vampir mit einer Unreinen gepaart, so wie du eine bist, oder wenn es passiert ist, dann ist daraus kein Kind entstanden, wahrscheinlich weil die Mutter das Gen nicht von ihrer Mutter geerbt hatte. Du hast eindeutig dieses Gen, so wie ich, was bedeutet, dass unser Kind es höchstwahrscheinlich auch haben wird. Es ist ganz einfache Biologie, doch meines Wissens hat es noch nie ein Kind gegeben, das ein komplettes Vampirgen in sich trägt.«

Das hatte er bereits gesagt, und er fing langsam an, ihr schreckliche Angst einzujagen. »Und das heißt?«

»Das heißt, dass es keine wissenschaftlichen Erfahrungen damit gibt. Was wird es sein? Ein Vampir? Ein Sterblicher? Ein Geschöpf des Tages oder der Nacht?«

Muttermilch- oder Bluttrinker. Corbin sprach es nicht aus, aber Brittany wusste, dass er es dachte.

»Oh mein Gott! Erzählst du mir gerade, dass unser Kind eine Art ... Mutant sein wird? Wird es Reißzähne haben?«

»Natürlich nicht!« Allerdings sah er nicht überzeugt aus. Dann drückte er den Rücken durch, und sie konnte seine Kiefer mahlen sehen. »Unser Kind wird kein Mutant sein. Es wird stark und intelligent, ohne die Schwächen eines Sterblichen. Und doch wird es kein Blut brauchen. Ich bin mir so gut wie sicher, denn es ist der Blutverlust, der den Hunger nach Blut weckt, und nicht das Gen. Außerdem bin ich Corbin Jean Michel Atelier, der beste Vampirforscher aller Zeiten, und ich werde meinen Fehler wiedergutmachen, das verspreche ich dir.«

Wow! Wie beruhigend. Brittany brach in Tränen aus. Ihr Baby war ein blutsaugender Dämon. Statt eines süßen Säuglings würde sie ein Neugeborenes mit Reißzähnen, bleicher Haut, Nachtsicht und der Fähigkeit, Gedanken zu lesen, haben. Brittany stellte sich einen Kühlschrank voller Babyfläschchen vor mit herumtollenden Lämmchen drauf und menschlichem Blut drin. Sie würde ihre Gedanken immer verschließen müssen, damit ihr Baby nicht ihre Sexphantasien über George Clooney oder ihre fiesen,

unfreundlichen Gedanken über den Hintern ihrer Zahnarzthelferin in einer weißen Hose hörte.

Es war genau der richtige Zeitpunkt, um in Panik zu geraten.

»Corbin, du kannst an unserem Kind nicht herumexperimentieren! Gott, das ist einfach schrecklich. Ich muss gleich kotzen.« Sie hielt sich den Bauch. »Wir waren beide so dumm! Ich werde nie wieder Sex mit dir haben!«

»Aber es ist ja nicht so, als könntest du noch mal schwanger werden«, sagte er und sah dabei ein wenig verträumt aus.

»Es gäbe keinen Grund für Verhütungsmittel, wenn wir es jetzt miteinander täten.«

»Arrgh!« Wie sagte man *Idiot* auf Französisch? *Idiot*? Blind vor Tränen drehte sie sich zum Fenster um. »Ich will mit meiner Schwester reden.« Sie fummelte in ihrer Tasche herum, zog ihr Handy aus ihrer Jeans und drückte die Kurzwahltaste für Alexis.

»Alex?«, schniefte sie, als ihre Schwester dranging.

Alexis fluchte. »Was hat der Bastard zu dir gesagt? Wo steckst du?«

»Ich bin noch in der Suite, zu der du mich geschickt hast. Alexis, Corbin sagt, unser Baby würde ... es würde ...« Sie brachte das Wort nicht heraus und brach erneut in Tränen aus.

»Ich bin sofort bei dir.«

Nachdem Alexis aufgelegt hatte, gab sich Brittany vollkommen ihren Tränen hin. Sie schluchzte überwältigt, voller Angst und Sorge um ihr Kind. Absolut außer sich vor Furcht.

Mit einem Mal stand Corbin hinter ihr und schlang die Arme um sie. »Ist ja gut, *ma chérie*. Ich wollte dir keine Angst machen. Es wird alles gut werden, und wir werden ein wunderschönes Baby bekommen. Schau dir bloß die Mutter an!«

Corbins Stimme drang beruhigend in ihr Ohr, und seine Umarmung war voller Zuversicht und Stärke. Sie sollte sich nicht an ihn lehnen, sollte stark sein, aber sie konnte es nicht. Sie hatte kein Recht dazu, Corbin die ganze Schuld zu geben. Sie war dabei gewesen in jener Nacht. Sie hatte ihn ermutigt, hatte die Zeit mit ihm genossen, und sie hatte nie gezögert oder darüber nachgedacht, dass ihre Handlungen irgendwelche Folgen haben könnten.

Sie versuchte mit dem Weinen aufzuhören. »Ich wollte immer Mutter werden.«

»Jetzt wirst du eine sein, und du wirst *fantastique* sein. Es wird alles gut werden.«

»Das hoffe ich.« Brittany entspannte sich ein wenig. Corbin war verdammt alt, und er war schließlich Wissenschaftler. Er hatte gesagt, dass er kurz davor stand, ein Gegenmittel für den Vampirismus zu entwickeln, etwas, das einen Vampir wieder zu einem Sterblichen machte. Wenn irgendjemand wusste, wie mit dieser Situation umzugehen war, dann er. Sie schloss die Augen und lehnte sich an ihn. Vielleicht war das in Ordnung so.

»Und wir werden heiraten, ja?«

Sie riss die Augen auf. »Nein!« Warum war er in diesem Punkt so hartnäckig?

Es hämmerte an die Tür der Suite. Corbin löste sich von ihr.

»Das haben wir noch nicht ausdiskutiert.«

Wenn er damit die Heirat meinte, dann hatten sie es ausdiskutiert. Sie würde sich nicht an einen Mann binden, den sie kaum kannte. Sie wusste ja noch nicht einmal genau, wie alt Corbin war, ganz zu schweigen von seinen persönlichen Vorlieben und Abneigungen, ob er pedantisch war oder schlampig. Sie hatte ihn noch nicht einmal nackt gesehen, und wie traurig war das denn?

Sie betrachtete seinen Hintern, als er das Zimmer verließ. *Sehr* traurig!

Ringo fragte sich, ob sie wohl wussten, dass er jedes ihrer Worte verstand.

Seitdem er sich freiwillig dazu bereit erklärt hatte, einen Entzug zu machen, war er verdammt gut in Meditation und diesem anderen New-Age-Zeug geworden, zu dem seine Pseudofreundin Kelsey ihn andauernd ermunterte. Die Folge davon war, dass er sich viel wohler als je zuvor in seinem Leben dabei fühlte, irgendwo still zu sitzen und zuzuhören, und dank seinem Vampirgehör hatte er den größten Teil von dem Gespräch zwischen Brittany und Corbin mitbekommen.

Er musste zugeben, dass er keine Ahnung gehabt hatte, dass Vampire in der Lage waren, Frauen zu schwängern. Das war gut zu wissen, wenn er unnötige Kopfschmerzen vermeiden wollte.

Und er fragte sich auch, ob vielleicht jemand Interesse daran hätte zu erfahren, dass eine Unreine gerade ein kleines Dreiviertelvampirchen ausbrütete. Vielleicht sogar jemand, der für diese Info Geld ausgeben würde.

Wie vielleicht sein alter Dealer, der jetzt in New York auf seine Gerichtsverhandlung wartet.

Donatelli.

Brittany hörte die Stimme ihrer Schwester an der Tür und ging los, um Corbin zu retten. Wenn sie Alexis richtig einschätzte, hätte sie Corbin mit einem Taekwondo-Griff zu Boden geworfen, bevor der auch nur *pardon* sagen konnte.

Sie kam gerade noch rechtzeitig. Corbin schüttelte den Kopf und diskutierte auf Französisch mit Ethan, während Alexis unruhig auf den Fußballen wippte. Brittany kannte dieses Zeichen. Es bedeutete, dass bald jemand einen Tritt verpasst bekam.